

# Jahresbericht 2021

AWO - Familienberatungszentrum Wolfsburg



**Familie & Erziehung**

**Familienberatungszentrum  
Wolfsburg**

Bebelstr. 9 • 38440 Wolfsburg  
Tel.: 0 5361 / 275 931 3  
[www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)  
[fbz@awo-bs.de](mailto:fbz@awo-bs.de)

# Inhalt

Vorwort .....	3
Leitung .....	4
Beraterinnen .....	4
Träger .....	4
Angebote im Familienberatungszentrum.....	5
Themen und statistische Zahlen im Beratungszentrum .....	6
Beratungsthemen.....	6
Alter der Ratsuchenden .....	8
Zugangswege.....	8
Aufsuchende Beratung im Klinikum Wolfsburg .....	9
Sexualpädagogische Prävention an Wolfsburger Kitas.....	10
Weitere Gruppenangebote.....	11
Besondere Veranstaltungen .....	12
Internationaler Frauentag.....	12
Weltwoche der Geburt .....	13
Fachartikel: Befragung Wolfsburger Fachkräfte zu Lebenswelten (werdender) Eltern und Familien in der Corona-Pandemie .....	14
Qualitätssicherung .....	21
Pressespiegel .....	22

## Vorwort

*„Was immer Du tun kannst, oder träumst es zu können,  
fang damit an“*

*Johann Wolfgang von Goethe*

Statt eines Neuanfangs erschien das Jahr 2021 zunächst wie eine Wiederholung des Jahres 2020. Noch immer beherrschte die Corona- Pandemie das Leben unserer Ratsuchenden und die Arbeit in der Beratungsstelle. Wiederholt wurden lang geplante Veranstaltungen abgesagt und Kontaktbeschränkungen erschwerten die Arbeit.

Trotz der widrigen Umstände gab es schon im Januar einen Neuanfang in Form einer neuen Kollegin im Familienberatungszentrum. So konnten wir Frau Theresa Schrader als neue Mitarbeiterin bei uns willkommen heißen. Sie hat den Bereich sexualpädagogische Prävention in Kindertagesstätten, der bereits in den Beratungsstellen in Gifhorn und Seesen umgesetzt wird, erfolgreich in Wolfsburger Kindertagesstätten etabliert.

Wir haben es geschafft, das Familienberatungszentrum für unsere Klient\*innen offen zu halten und im Kontakt mit unseren Kooperationspartner\*innen zu bleiben.

Veranstaltungen wurden in den virtuellen Raum verlegt und fanden online statt. Beratungen am Telefon und per Videotelefonie ergänzten die Möglichkeit einer Präsenzberatung und wurden insbesondere von Ratsuchenden mit Kindern gern genutzt.

*Wir danken Ihnen und euch dafür, dass Sie/ ihr sowohl altbewährte als auch neue Wege mit uns gemeinsam bestritten habt!*

Wir wünschen Ihnen nun ein angeregtes Lesen unseres Jahresberichtes 2021 und stehen für Anmerkungen, konstruktive Kritik oder Nachfragen jederzeit zur Verfügung.

Das Team des AWO-Familienberatungszentrums Wolfsburg

Angelika Heil

Kathrin Dziuba

Theresa Schrader



## Leitung

**Gesamtleitung der Familienberatungszentren  
Wolfenbüttel, Gifhorn, Seesen und Wolfsburg:**

**Carsten Bromann**

Dipl. Psychologe  
Systemischer Paar- und Familientherapeut  
Familienmediator



## Beraterinnen

**Angelika Heil**  
Kinderkrankenschwester  
Stillberaterin  
Systemische Beraterin



**Kathrin Dziuba**  
Dipl. Pädagogin  
Systemische  
Beraterin

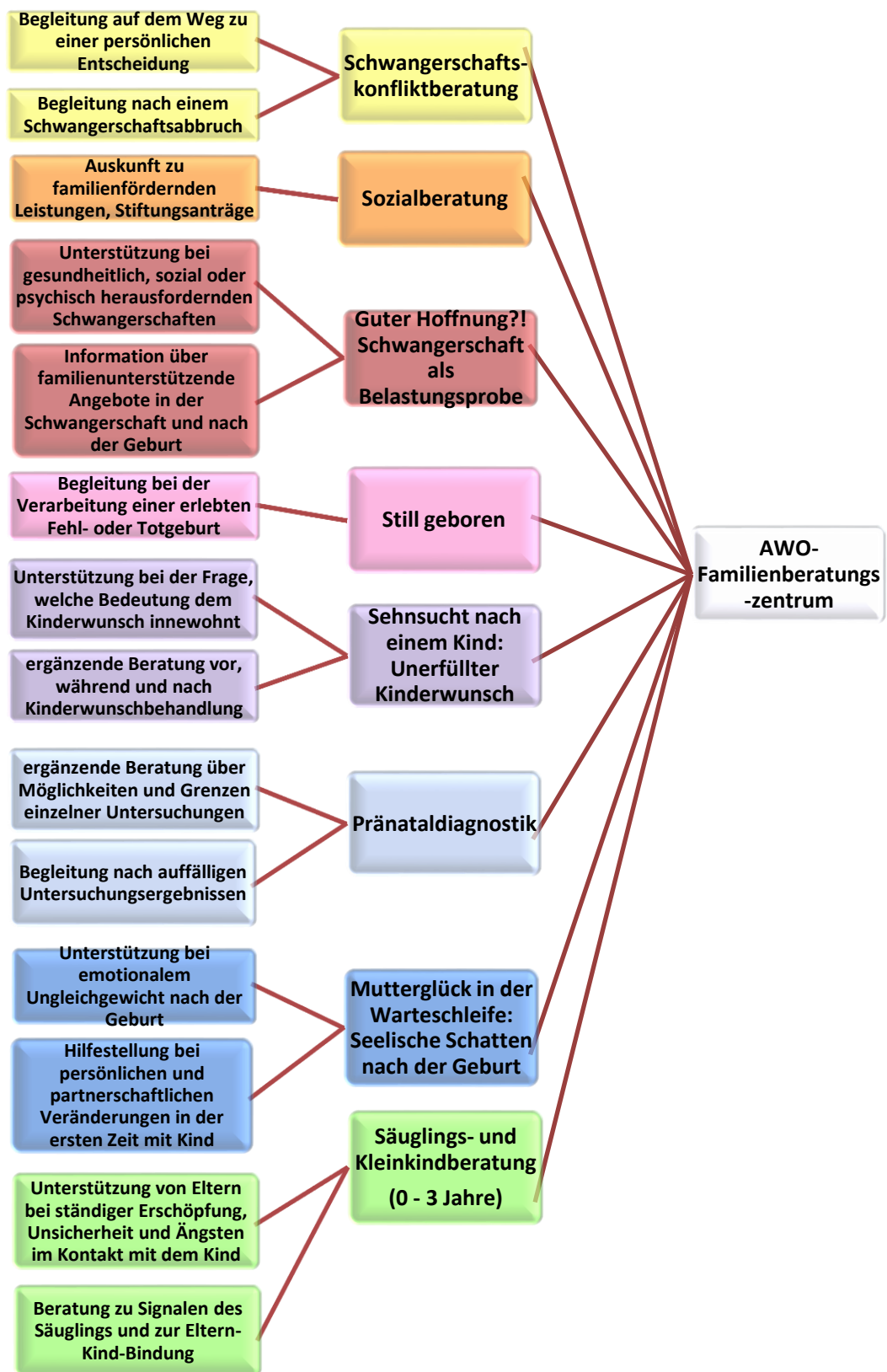


## Träger

**Theresa Schrader**  
Sozialarbeiterin  
(M.A.)

AWO – Bezirksverband  
Braunschweig e.V.  
Marie-Juchacz-Platz 1  
38108 Braunschweig  
Tel.: 0531 / 3908-0  
Fax: 0531 / 3908-108  
[www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)  
E-Mail: [info@awo-bs.de](mailto:info@awo-bs.de)

# Angebote im Familienberatungszentrum



# Themen und statistische Zahlen im Beratungszentrum

## Beratungsthemen

Das Ziel unserer Arbeit im Familienberatungszentrum ist eine umfassende Beratung zu allen relevanten Themen **rund um Schwangerschaft, Geburt und erste Lebensjahre**. Unsere Beratungen sind kostenfrei, vertraulich und können auf Wunsch auch anonym erfolgen. Wir beraten Einzelpersonen, Paare und Familien.

Abbildung 1 veranschaulicht, welche einzelnen Beratungsthemen im vergangenen Jahr angefragt wurden. Mehrfachnennungen erfolgen dann, wenn Ratsuchende wiederkehrend zu verschiedenen Themen den Weg ins Beratungszentrum aufsuchen.

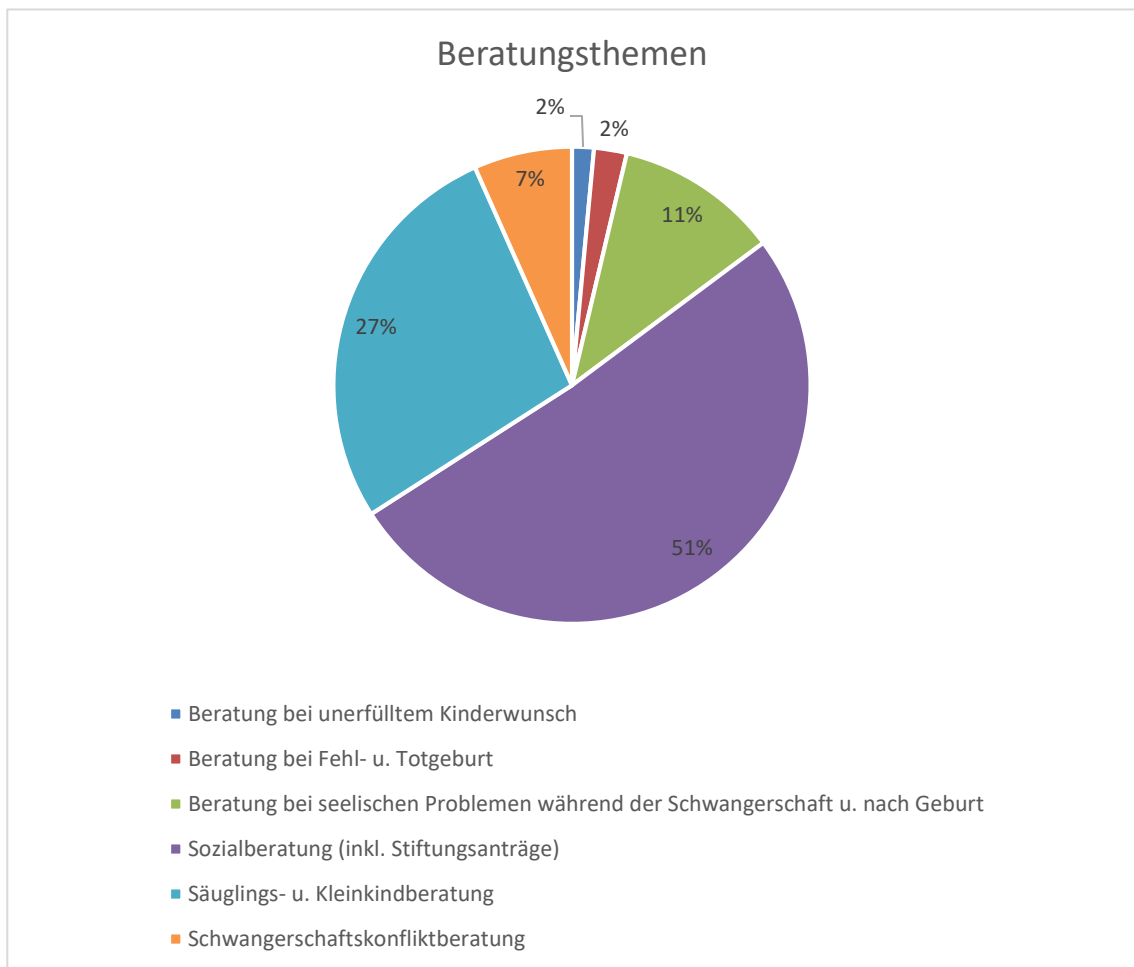


Abbildung 1: Beratungsthemen (in Prozent; Mehrfachnennung möglich)

Einer der großen Schwerpunkte ist die **Sozialberatung für werdende Eltern und junge Familien**. Sie umfasst die Information über sozialrechtliche Ansprüche im Kontext von Schwangerschaft und Geburt und Unterstützung bei der Antragstellung. Auch Auskünfte über existenzsichernde Hilfen bei geringem Einkommen und die Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ gehören hierzu. Lebenspraktische Dinge wie Hebammensuche oder die Vorstellung der Angebote für junge Familien in Wolfsburg werden ebenfalls ausführlich thematisiert.

Vor allem die Thematik „Elterngeld und Elternzeit“ wird – wie auch schon in den Vorjahren – häufig angefragt. Viele werdende und „frisch gebackene“ Eltern fühlen sich durch die Komplexität des Antrages und dessen gesetzliche Grundlage überfordert und verunsichert. Eine erfreuliche Veränderung sehen wir in der Gesetzesänderung des Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetzes zum 01.09.2021. Es wurden mehr Elterngeldmonate für Frühgeborene eingeführt, die Teilzeitregelung wurde neu strukturiert und insgesamt sollte das Verfahren zur Antragstellung weniger bürokratisch ablaufen.

#### Wiederkehrende Themen in der Corona-Zeit

- Elterngeld und Kurzarbeit
- Kinder-Bonus
- Homeoffice mit kleinen Kindern
- Corona und Schwangerschaft

Die Inhalte der **Säuglings- und Kleinkindberatung** wichen nicht von den Inhalten der Vorjahre ab: Fragestellungen zum Schlafen, exzessivem Schreien und Ernährung in der Säuglingszeit waren auch in 2021 die vorherrschenden Themen. Zudem stellten wir 2021 eine Zunahme an Einmalkontakten mit verunsicherten Ratsuchenden fest, in denen kurze Fragen zur Erziehung im Kleinkindalter thematisiert wurden. Die Bereitschaft und das Interesse an Online-Beratung und Telefonberatung haben zugenommen und waren in vielen Fällen ein hilfreicher Weg, um eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Insbesondere Mütter mit Babys und Kleinkindern nutzten diese Beratungsformen gern in den Mittagsschlafzeiten der Kinder.

Die pandemiebedingten wiederkehrenden Kontaktbeschränkungen erschwerten unsere aufsuchenden Angebote im Rahmen der Säuglings- und Kleinkindberatung oder machten sie unmöglich. Infoveranstaltungen in Kindertagesstätten oder die Begleitung einer Gemeinsam-Wachsen-Gruppe waren uns lediglich punktuell möglich (s. S.11).

Als eine anerkannte Beratungsstelle beraten wir bei **Schwangerschaftskonflikten** und stellen die nach §219 erforderliche Beratungsbescheinigung aus. Die Ursachen für den Schwangerschaftskonflikt waren/ sind vielfältig und bedürfen einer gesonderten Betrachtung. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass auch in 2021 – ebenso wie im Vorjahr - seltener pandemiebedingte Problemlagen (z. B. Verlust des Arbeitsplatzes, psychische Überforderung, verstärkte Zukunftsängste) erwähnt wurden als wir dies erwartet hätten.

Ein weiterer Baustein unserer Beratungsarbeit ist die **Trauerbegleitung**. Ein Baby zu verlieren ist immer eine schmerzliche und leidvolle Erfahrung, welche besonderer Zuwendung bedarf. Die Corona-Pandemie hat jedoch mit ihren Beschränkungen auf wenige soziale Kontakte auch in der Trauerarbeit für einen Rückgang in der Beratung gesorgt.

Nicht immer ist die Geburt eines Kindes ein immerwährender Anlass zu Freude. **Seelische Krisen rund um Schwangerschaft und Geburt** sind noch immer ein Tabu-Thema. Umso wichtiger ist uns in diesem Bereich die Beratung von betroffenen Frauen und auch von ihren Angehörigen.

In den Zeiten von Corona konnten viele Angebote für Mütter und ihre Kinder, wie zum Beispiel Babykurse, nicht stattfinden, so dass der Austausch mit anderen Müttern fehlte. Frauen in einer psychischen Krise haben sich in diesem 2. Corona-Jahr wahrscheinlich verlässlicher gefühlt denn je. Unsere Aufgabe ist es, Frauen in seelische Notlagen zu unterstützen. Neben stabilisierenden psychosozialen Gesprächen helfen wir Betroffenen und

ihren Angehörigen ein unterstützendes Netzwerk für den Alltag aufzubauen und vermitteln bei Bedarf an weitere Fachleute.

Ein besonderes Hauptaugenmerk lag im Jahr 2021 auf der **psychosozialen** bei **unerfülltem Kinderwunsch**. So wurde dieser Arbeitsbereich konzeptionell neu aufgestellt, neue Kontakte zu Netzwerkpartner\*innen wurden geknüpft und bereits bestehende intensiviert. Eine fachliche Vertiefung und Professionalisierung fand durch die mehrteilige Grundlagenfortbildung „Psychosoziale Beratung bei Kinderwunsch“ des BKiD-Fortbildungsinstituts statt, an dem Kathrin Dziuba teilnahm. Die Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch spricht sowohl Paare als auch Einzelpersonen an, die eine psychosoziale Begleitung in der durchaus belastenden Zeit wünschen.

### Alter der Ratsuchenden

In Deutschland liegt das durchschnittliche Alter der Frau für die Geburt des ersten Kindes zwischen dem 30 und 31. Lebensjahr<sup>1</sup>.

Diese bundesweiten statistischen Werte schlagen sich auch in der Altersstruktur unserer Klient\*innen wider: Wie bereits in den Vorjahren waren auch 2021 die meisten Ratsuchenden zwischen 27 und 34 Jahren alt.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung aller von uns beratenen Klienten\*Innen bezüglich ihres Alters. Minderjährig war 2021 lediglich eine der ratsuchenden Frauen.

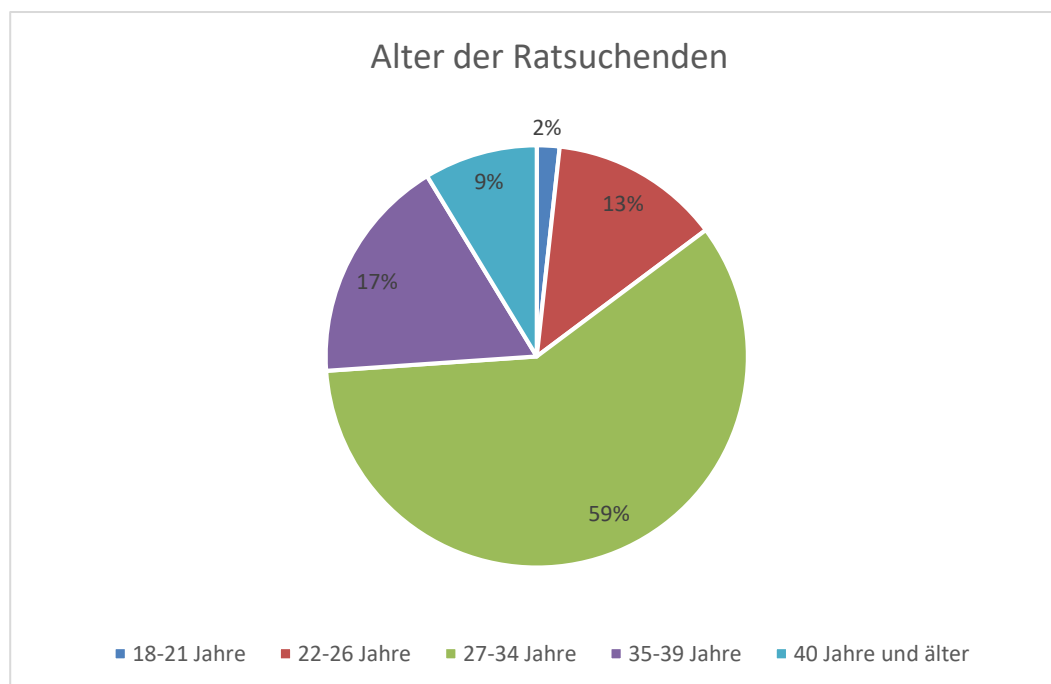


Abbildung 2: Alter der Ratsuchenden (in Prozent)

Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/geburten-mutter-alter-bundeslaender.html> (Abruf: 18.02.22)



## Zugangswege

Ratsuchende finden ihren Weg zu uns auf sehr unterschiedliche Weise. Die Abbildung 3 stellt die Vielfalt und die Verteilung der Zugangswege im Jahr 2021 dar:

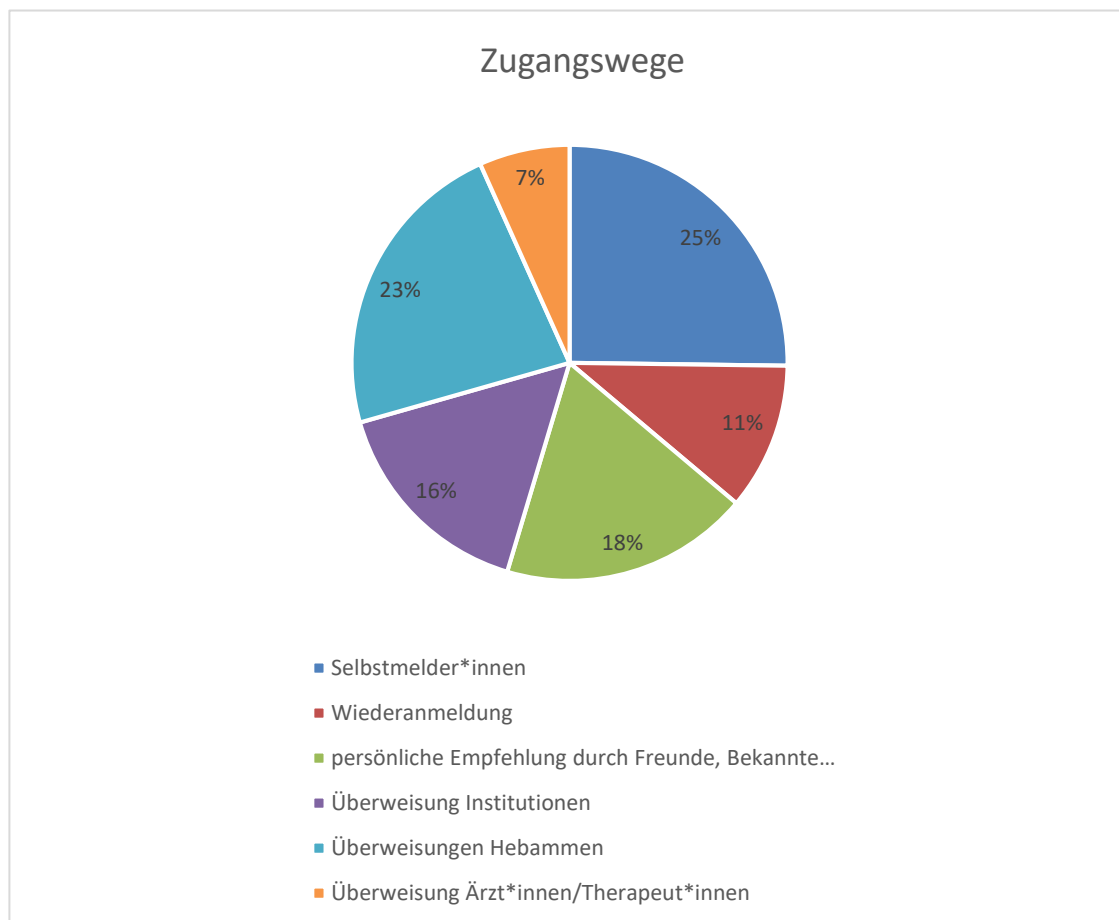


Abbildung 3: Zugangswege der Ratsuchenden (in Prozent)

Im Jahr 2021 wurde jede/r vierte Ratsuchende eigeninitiativ auf unsere Beratungsangebote aufmerksam (insb. durch Onlinerecherche). Fast zwei Drittel aller Klient\*innen (64%) kamen durch Empfehlung zu uns. Diese Empfehlung wurde in erster Linie durch Fachkräfte verschiedener Professionen ausgesprochen, wie Hebammen, Gynäkolog\*innen, Pädiater\*innen oder anderen Akteur\*innen des Netzwerkes „Frühe Hilfen“. Aber auch die Empfehlung des sozialen Umfeldes (Freunde, Bekannte...) sorgte für eine Anmeldung in unserem Beratungszentrum. Etwa jede/r zehnte Ratsuchende nahm die Beratung zum wiederholten Male in Anspruch.

## Aufsuchende Beratung im Klinikum Wolfsburg

Wie bereits im Vorjahr wurde insbesondere die aufsuchende Arbeit in der Wolfsburger Frauen- und Kinderklinik durch die Pandemie sehr stark eingeschränkt. Lockdown, Besuchsverbot und Hygieneauflagen erschwerten eine Umsetzung unseres Konzeptes oder machten es nicht möglich.

Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass auch bei diesen widrigen Umständen der Kontakt zu unseren Kooperationspartner\*innen nicht abbrach. Gespräche mit einzelnen Fachkräften der Frauen - und Kinderklinik fanden statt, zu Zeiten geringerer Inzidenz und gelockerter Besuchsmöglichkeiten in Präsenz.

Wir hoffen sehr, dass es uns im Jahr 2022 wieder regelmäßig und vor Ort möglich sein wird, Ratsuchende der Frauen- und Kinderklinik zu folgenden Themen zu unterstützen:

### Themen der aufsuchenden Arbeit im Klinikum Wolfsburg

#### **Schwierigkeiten im Schwangerschaftsverlauf, Ängste bei drohender Frühgeburt**

Sorge um die Gesundheit des Babys/ Aufenthalt des Kindes in der Kinderklinik/  
Trennung von Mutter und Kind z. B. aufgrund von Frühgeburt oder Erkrankung des Babys

#### **Schwierig erlebte Geburten**

sozialrechtliche Fragen im Kontext des Klinikaufenthaltes (z.B. Versorgung älterer Geschwisterkinder) sowie rund um Schwangerschaft und Geburt (Mutterschutz, Elternzeit...)

#### **Informationen zu regionalen familienunterstützenden Leistungen (Familienbegleitung, „Wellcome“-Projekt, Eltern-Kind-Gruppen...)**

Ängste, Verunsicherung und Gefühl der Überforderung nach der Geburt

## Gruppenangebote

### Sexualpädagogische Prävention an Wolfsburger Kitas

Zu Beginn des letzten Jahres ist ein neuer Arbeitsschwerpunkt in das AWO-Familienberatungszentrum Wolfsburg eingezogen. Theresa Schrader hat als neue Mitarbeitende die Aufgabe erhalten, ein sexualpädagogisches Präventionsprogramm gegen sexualisierte Gewalt zu entwickeln, welches sich speziell an die Zielgruppe Kita-Kinder sowie deren Bezugspersonen richtet.

In unseren Beratungsstellen in Gifhorn als auch in Seesen ist dieser Arbeitsschwerpunkt schon länger verankert. Dort wird die Thematik mit dem Bilderbuch „Ich bin doch keine Zuckermaus“ von Sonja Blattmann gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

Auch in Wolfsburg ist die „Zuckermaus“ das Standbein des Konzeptes. Neben den Kinderveranstaltungen, die aus elf Einheiten (je 45 bis 60 Minuten) in Kooperation mit einer Kita-Fachkraft, bestehen, stehen die Netzwerkarbeit, Elternarbeit und die Schulung der Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten ebenfalls im Fokus. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Kooperation mit Dialog e.V. – der Fachberatungsstelle in Wolfsburg gegen sexualisierte und häusliche Gewalt. Gemeinsam mit zwei Mitarbeitenden von Dialog e.V.

werden die thematischen Elternabende zu Beginn des Projektes fachgerecht gestaltet. Während der Durchführungsphase mit den Kindern als auch danach steht Dialog e.V. für Fallfragen zur Verfügung und die Startphase im letzten Jahr hat gezeigt, wie wertvoll die Kooperation für alle Beteiligten ist.

Mit zwei Kindertagesstätten und zwei Kinder- und Familienzentren konnte das Projekt 2021 trotz Corona starten. Insgesamt wurden 65 Kinderveranstaltungen mit je durchschnittlich sechs bis acht Kindern im Alter von dreieinhalb bis sechs Jahren durchgeführt. Es gab fünf Elternabende gemeinsam mit Dialog e.V. sowie zehn Infoveranstaltungen zum Projekt für die Kita-Fachkräfte zum Projekt.

Aufgrund der Pandemie wurde immer flexibel für die jeweilige Kita eruiert, was möglich ist. Es gab Elternabende und Infoveranstaltungen in Präsenz sowie in digitaler Form.

Für alle bisher teilgenommenen Kitas ist eine nachhaltige Etablierung des Projektes anvisiert und das AWO- Familienberatungszentrum Wolfsburg freut sich auf eine langfristige Zusammenarbeit miteinander.



Abbildung 4: Schatzkiste mit Materialien zur sexualpädagogischen Arbeit in Wolfsburger Kindertagesstätten

### Weitere Gruppenangebote

Zu Themen der Säuglings- und Kleinkindzeit fanden punktuell – je nach Pandemielage - Angebote in örtlichen Kinder- und Familienzentren und Kindertagesstätten statt. So begleitete Kathrin Dziuba vereinzelt die „GemeinsamWachsenGruppe“ für Kinder von null bis drei Jahren des DRK-Kinder- und Familienzentrums Westhagen.

Das Thema „Re-Start in die Kita – Sicherheit in Zeiten von Corona“ stand im Zentrum eines Elternabends der Kindertagesstätte Brackstedt, der von Angelika Heil mitgestaltet wurde.

***Wir bedanken uns bei unseren Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und freuen uns auf die zukünftige gemeinsame Arbeit!***

# Besondere Veranstaltungen

## Internationaler Frauentag

Zum Internationalen Frauentag am 8. März wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsreferat der Stadt Wolfsburg und anderen örtlichen Schwangerenberatungsstellen der Paragraph 218 in den Fokus gerückt, der im Jahr 2021 150 Jahre besteht.

Dabei bereitete jede/r Akteur\*in einen Teilaspekt zum übergeordneten Thema „§ 218 – 150 Jahre Verbot des Schwangerschaftsabbruchs: wie geht es weiter?“ vor.



Abbildung 5: Plakat im Rahmen des Internationalen Frauentags zur Darstellung des § 218 in der Kunst, inhaltlich erstellt von Angelika Heil

Angelika Heil widmete sich der Darstellung des Paragraphen 218 in Literatur und Film. Unter der Überschrift „Der Paragraph 218 in der Kunst – gestern und heute“ skizzierte sie anhand mehrerer Beispiele die teils kontroverse, stereotype Darstellung der ungewollt schwanger gewordenen Frau im Laufe des letzten Jahrhunderts bis heute.

Große Plakate veranschaulichten die zentralen Inhalte und wurden einige Wochen in den Schaufenstern der Beratungsstellen ausgestellt. Ein geplanter Stadtspaziergang der Berater\*innen und Interessent\*innen zu den Schaufenstern musste pandemiebedingt leider ausfallen, stattdessen wurde ein kurzer Vortrag zum jeweiligen Thema verfilmt und in den sozialen Medien veröffentlicht.

## Weltwoche der Geburt

In Wolfsburg wurde 2021 erstmals eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der internationalen „Weltwoche der Geburt“ organisiert, durchgeführt und evaluiert. Verschiedene Akteur\*innen aus dem Netzwerk „Frühe Hilfen“ boten eine abwechslungsreiche Mischung verschiedener Angebote für werdende Eltern und junge Familien.

Unser Team war involviert mit Veranstaltungen für Frühchen-Eltern, Alleinerziehende und Frauen mit psychischen Schwierigkeiten nach der Geburt sowie deren Angehörige. Die Angebote wurden aufgrund der Corona-Lage teils in Präsenz, teils als Videoveranstaltung beworben. Des Weiteren wurden die Arbeitsschwerpunkte der regionalen Schwangerenberatungsstellen vorgestellt. Insbesondere die Videoveranstaltungen konnten aufgrund zu geringer Nachfrage nicht wie geplant durchgeführt werden. Die Weltwoche der Geburt 2021 wurde im Kreise aller Akteur\*innen evaluiert, die Planungen für eine entsprechende Veranstaltung im Jahr 2022 laufen bereits.

## Befragung Wolfsburger Fachkräfte zu Lebenswelten (werdender) Eltern und Familien in der Corona-Pandemie

Im September befragten wir Wolfsburger Gynäkolog\*innen, Hebammen, Pädiater\*innen und Kindertagesstätten-Leiter\*innen zum Thema „Lebenswelten von Familien und Nutzung von regionalen Hilfsangeboten in Corona-Zeiten“. Für eine ausführliche Darstellung dieser Thematik möchten wir auf den nun folgenden Fachartikel verweisen.

## Fachartikel

# Befragung „Lebenswelten von Familien und Nutzung von regionalen Hilfsangeboten in Corona-Zeiten“

Von Kathrin Dziuba

## Hintergrund

Die Corona-Pandemie stellt Wirtschaft, Politik und Gesellschaft seit geraumer Zeit vor vielfältige Herausforderungen. Erste Auswirkungen der Pandemie auf Kinder, Jugendliche und Erwachsene wurden bislang in verschiedenen wissenschaftlichen Studien untersucht, die Langzeitfolgen sind momentan noch keineswegs abzusehen. Doch wie sieht es konkret hier in Wolfsburg aus? Inwiefern haben sich die Lebenswelten Wolfsburger Familien durch die Corona-Pandemie verändert? Welche Faktoren werden als maßgeblich für etwaige Veränderungen gesehen und welche Folgen lassen sich konkret wahrnehmen?

Diesen Fragen wollten wir anhand einer kleinen Umfrage nachgehen. Gemäß unseren Arbeitsbereichen lag der Fokus hierbei speziell auf **werdenden Eltern** sowie auf **Familien mit Kindern zwischen null und drei Jahren** aus Wolfsburg und der Region.

## Zielgruppe

Fachkräfte, die auch in der Pandemie engen Kontakt zu vielen werdenden Eltern und junge Familien pflegen, standen als Adressat\*innen der Befragung im Fokus. Anhand eines kurzen Fragebogens wollten wir ihre Erfahrungen, Gedanken und Ideen zum Thema in Erfahrung bringen wollten. So adressierten wir Ende August 2021 Fachkräfte aus der Kinderheilkunde sowie der Gynäkologie und Geburtshilfe, aber auch Hebammen und Kindertageseinrichtungen. Je nach Berufsgruppe gab es einen eigens entworfenen Fragebogen. Manche Fragen variierten von Berufsgruppe zu Berufsgruppe, andere waren allgemeiner gehalten und wurden bei allen Gruppen verwendet.

Insgesamt wurden geschlossene Fragen verwendet, am Ende eines jeden Frageblocks war es möglich, eigene Angaben zu ergänzen.

Insgesamt wurden 54 Fragebögen mit persönlichem Anschreiben und frankiertem Antwortumschlag versendet. Die Befragung war anonym möglich. Wer über das Ergebnis der Umfrage informiert werden wollte, konnten am Ende seine/ ihre Kontaktdaten hinterlassen.

## Rücklauf

Innerhalb des anberaumten Befragungszeitraums von einem Monat (01.09. - 30.09.2021) erhielten wir 22 Fragebögen zurück. Dies entspricht einer guten **Rücklaufquote von 41%**. Von allen zurückgesandten Bögen (100%) kamen 36% von Kita-Leiter\*innen, 27% von Hebammen, 27% von Gynäkolog\*innen und 9% von Pädiater\*innen.

## Ergebnisse

### Überwiegend starke Veränderung der Lebenswelten durch Corona-Pandemie

Die Hälfte aller befragten Fachkräfte nimmt eine starke Veränderung der Lebenswelten wahr (s. Abb. 6, S. 15). Differenziert nach Berufsgruppen fällt auf, dass die Hebammen die

stärksten Veränderungen angeben: Von allen Befragten, die eine sehr starke Veränderungen sehen, sind 75% der Berufsgruppe der Hebammen zuzuordnen.

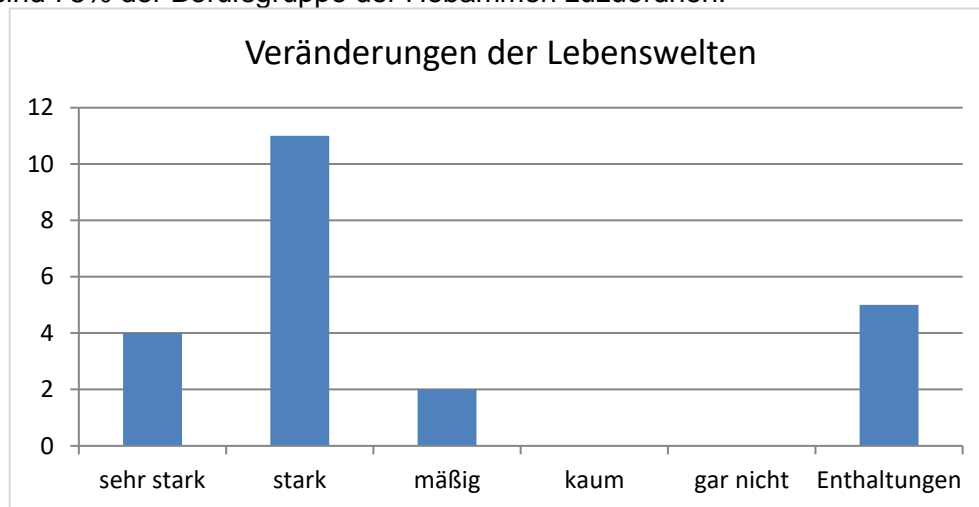


Abbildung 6: Veränderung der Lebenswelten (werdender) Eltern und Familien (absolute Häufigkeit)

### Vereinbarung von Familie und Beruf als größte Herausforderung

Um differenzierter zu ergründen, welche Faktoren von den Fachkräften als ursächlich für die beschriebenen Veränderungen wahrgenommen wurden, gaben wir eine Liste vor. Die

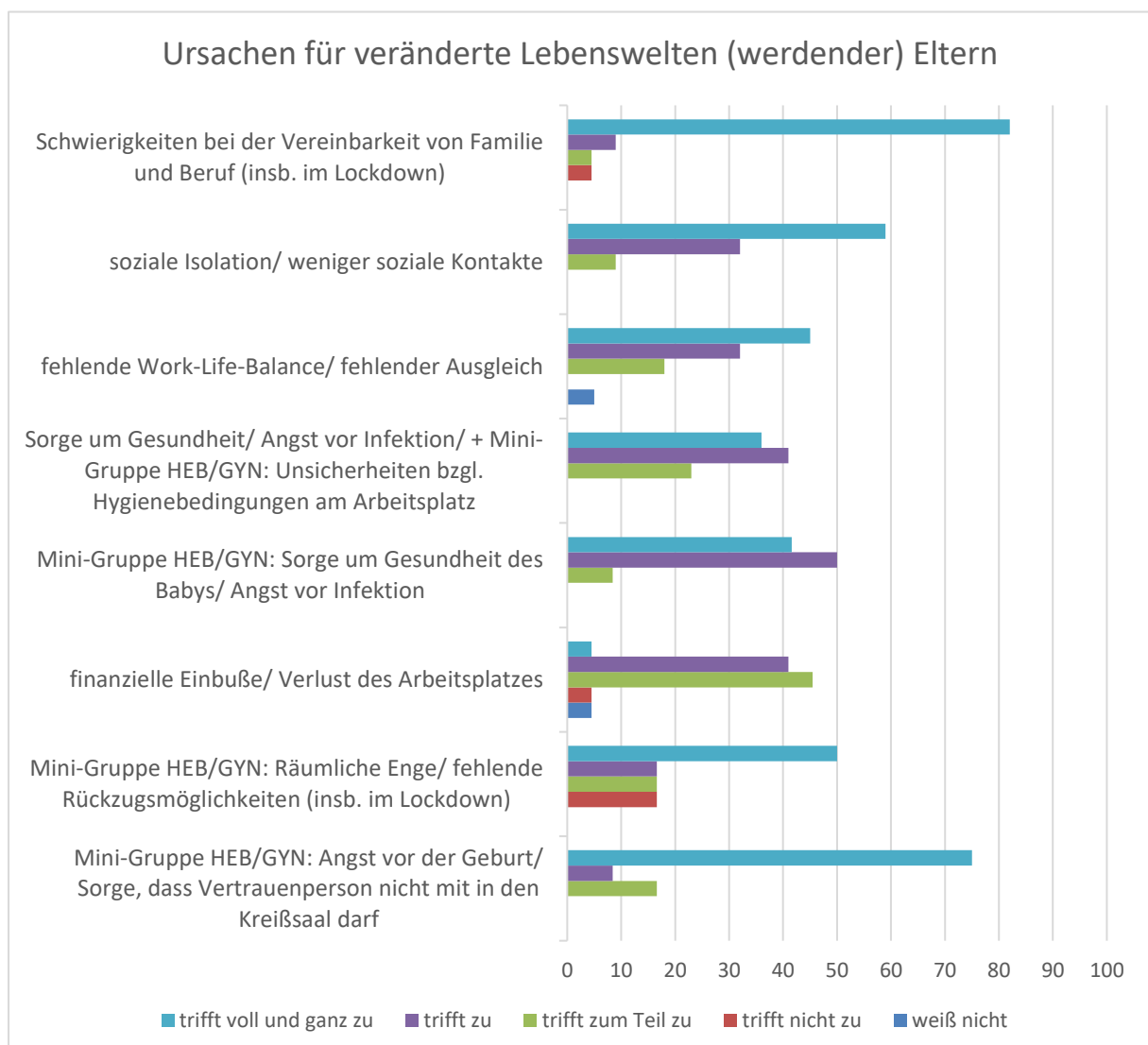


Abbildung 7: Ursächliche Faktoren für veränderte Lebenswelten (werdender) Eltern (in Prozent)

Befragten konnten hier angeben, ob die einzelnen gelisteten Faktoren ihrer Meinung nach „voll und ganz“, „ganz“, „zum Teil“ oder „nicht“ zutreffen. Dieses Vorgehen zog sich durch den weiteren Fragebogen. Am Ende eines jeden Frageblocks konnten die Teilnehmenden eigene Angaben ergänzen.

Dabei stellte sich heraus, dass die meisten Fachkräfte den Spagat zwischen Kinderbetreuung und Berufstätigkeit als größten Einflussfaktor auf das veränderte Familienleben sehen, insbesondere im Lockdown: 82% aller Befragten stimmen voll und ganz zu, dass Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Lebenswelten von Familien maßgeblich beeinflussen (s. Abb. 7, S. 15).

Des Weiteren wurden „soziale Isolation/ fehlende soziale Kontakte“ sowie eine „fehlende Work-Life-Balance/ fehlender Ausgleich (z. B. durch Vereinsaktivitäten)“ als wichtige Einflussfaktoren wahrgenommen.

77% aller Befragten geben zudem an, dass sich ihre betreuten Patient\*innen/ Familien um ihre Gesundheit sorgen bzw. Angst vor einer Covid-Infektion empfinden. Bei den Schwangeren und Wöchnerinnen ist dieser Wert noch höher: 92% der befragten Hebammen/ Gynäkolog\*innen nehmen bei ihren Patientinnen Ängste vor einer etwaigen Infektion des (ungeborenen) Babys wahr („trifft voll und ganz zu“, „trifft zu“). Des Weiteren stimmen 75% der Hebammen und Gynäkolog\*innen der Aussage voll und ganz zu, dass ihre Patientinnen sich sorgen, dass der Partner oder eine andere Vertrauensperson zur Geburt nicht mit in den Kreißsaal dürfe.

### Erschöpfung als deutlich sichtbarste Folge

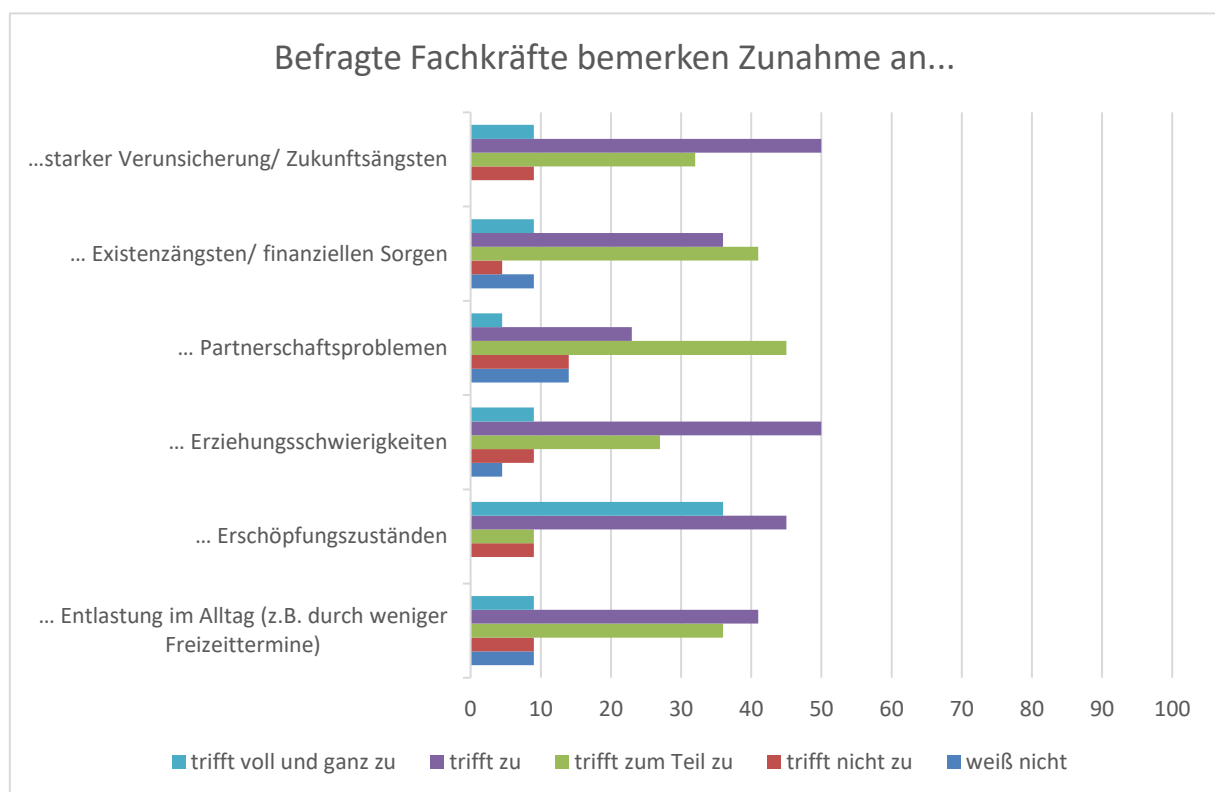


Abbildung 8: Folgen der veränderten Lebenswelten auf das Erleben und den Alltag (werdender) Eltern (in Prozent)

Die beschriebenen pandemiebedingten Veränderungen ziehen in erster Linie eine zunehmende Erschöpfung nach sich: So geben 81% aller Befragten an, bei ihren betreuten Patient\*innen/ Familien deutlich ausgeprägtere Erschöpfungszustände wahrzunehmen („trifft voll und ganz zu“ oder „trifft zu“) (s. Abb. 8). Diese Einschätzung wird von allen vier befragten



Berufsgruppen in gleicher Weise geteilt. Eine verstärkte Verunsicherung und Zukunftsängste nehmen 59% aller Befragten wahr.

Interessanterweise sehen 50% der Fachkräfte aber auch einen entlastenden Effekt der Pandemie: Durch weniger Termine in der Freizeit, mehr Möglichkeiten einer flexibleren Arbeitsgestaltung etc. werde der Alltag der Erwachsenen durchaus auch entzerrt („trifft voll und ganz zu“, „trifft zu“). 36% sehen den entlastenden Effekt zum Teil.

### Eigene Ergänzungen der Befragten:

- ❖ „Sorge um Bildung und Entwicklung ihrer Kinder“
- ❖ „Einige Familien haben als System nicht ‚gelernt‘, die eigenen Kinder über einen längeren Zeitraum zu Hause betreuen zu können“
- ❖ „Ängste um Entwicklungsstörungen der Kinder durch Isolation/ Gesichter nicht sehen können“
- ❖ „Ich stelle erstaunliche Unbekümmertheit fest“

### Veränderte Lebenswelten von Kleinkindern: Ursächliche Faktoren insbesondere Wechsel der KiTa-Betreuungsszenarien und Stress der Eltern

Analog zu den ursächlichen Faktoren der veränderten Lebenswelten von Erwachsenen befragten wir Fachkräfte aus Pädiatrie und Kindertagesstätten, welche Veränderungen sie in den Lebenswelten von Kleinkindern (null bis drei Jahre) wahrnehmen.

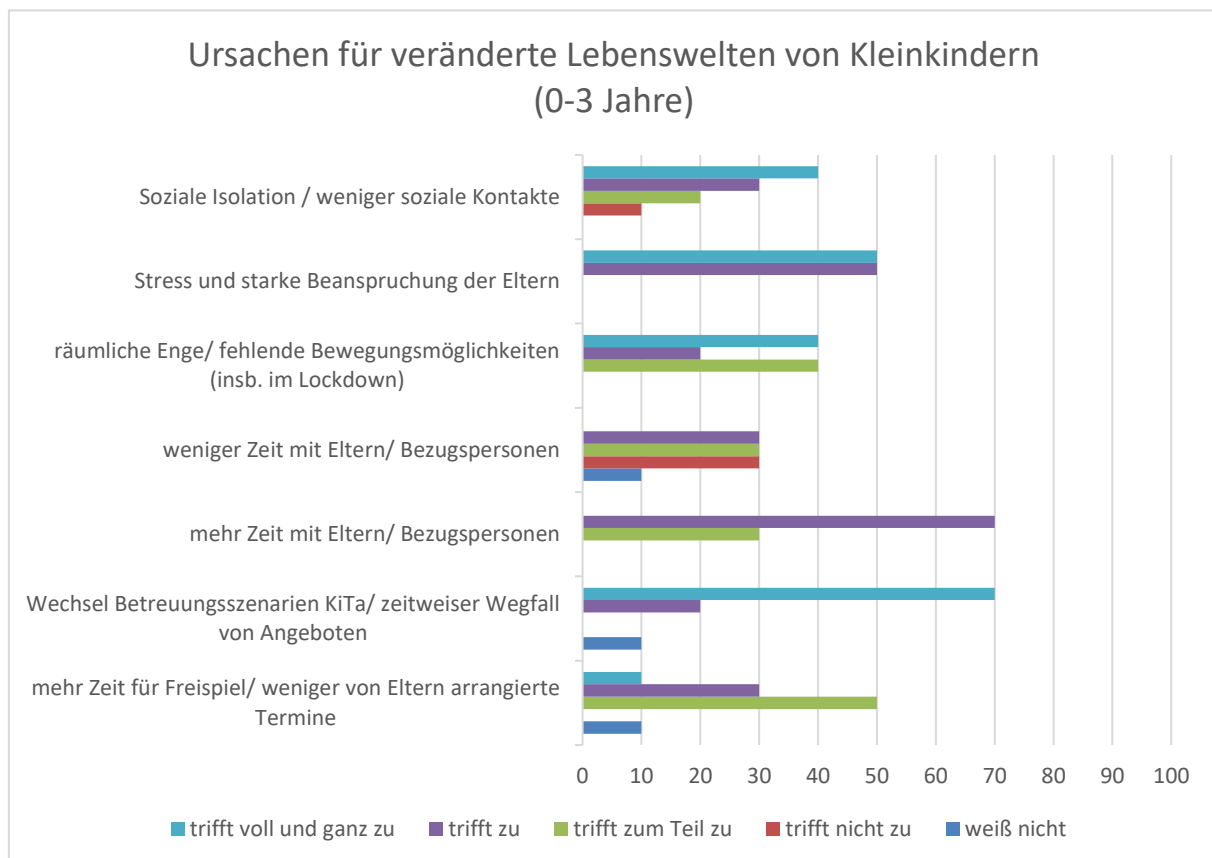


Abbildung 9: Ursächliche Faktoren für die veränderten Lebenswelten von Kleinkindern (0-3 Jahre; in Prozent)

Hier lässt sich feststellen, dass insbesondere Veränderungen in der Struktur der Kindertagesstätten bzw. der Krippen eine besondere Bedeutung zugeschrieben wird. So stimmen 70% aller Befragten der Kleingruppe aus Pädiatrie und Kindertagesstätten voll und ganz zu, dass der Wechsel zwischen verschiedenen Betreuungsszenarien, die Bereitstellung

neu durchmischter Notgruppen im Lockdown sowie der Wegfall gruppenübergreifender Angebote einen starken Effekt auf die Lebenswelt der Kinder habe (s. Abb. 9, S. 17). 20 weitere Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage zu. Innerhalb der Berufsgruppe Kita war die Verteilung noch etwas eindeutiger: Alle Befragten dieser Berufsgruppe stimmen der Aussage mindestens zu, davon 75% voll und ganz.

Neben dem Lebensfeld KiTa wird dem Stressniveau der Eltern in Corona-Zeiten ein großer Einfluss auf die Lebenswelt der Kleinkinder zugeschrieben. So stimmen alle Befragten der Aussage zu (davon die Hälfte voll und ganz), dass elterlicher Stress Auswirkungen auf die kindliche Lebenswelt hat. Wie zuvor beschrieben, wird von den befragten Fachkräften eine Zunahme an Belastungen und Herausforderungen für (werdende) Eltern in verschiedenen Lebensbereichen wahrgenommen. Daher ist davon auszugehen, dass auch der Effekt elterlichen Stresses auf die Lebenswelt der Kinder deutlicher geworden ist.

### **Folgen für die Lebenswelten von Kleinkindern sehr heterogen, Stärkung von Geschwisterbeziehungen als am deutlichsten erkennbare Folge**

Die Frage, inwiefern sich pandemiebedingte Veränderungen im Erleben und im Alltag von Kindern (null bis drei Jahre) widerspiegeln, liefert sehr heterogene Ergebnisse. Eine mögliche Zunahme von Verhaltensweisen wie z.B. „Unruhe/ Weinen“, „Zunahme an Verunsicherung/ Ängsten“, „Ein- und Durchschlafprobleme“, „aggressives oder auto-aggressives Verhalten“, wird von den Fachkräften aus Pädiatrie und Kindertagesstätten sehr unterschiedlich bewertet. Auffallend ist hier der Aspekt der Geschwisterbeziehungen: 70% der Befragten nehmen eine Stärkung der Geschwisterbeziehung wahr, 20% stimmen dieser Aussage zum Teil zu und 10% geben an, dies nicht beurteilen zu können (s. Abb. 10).

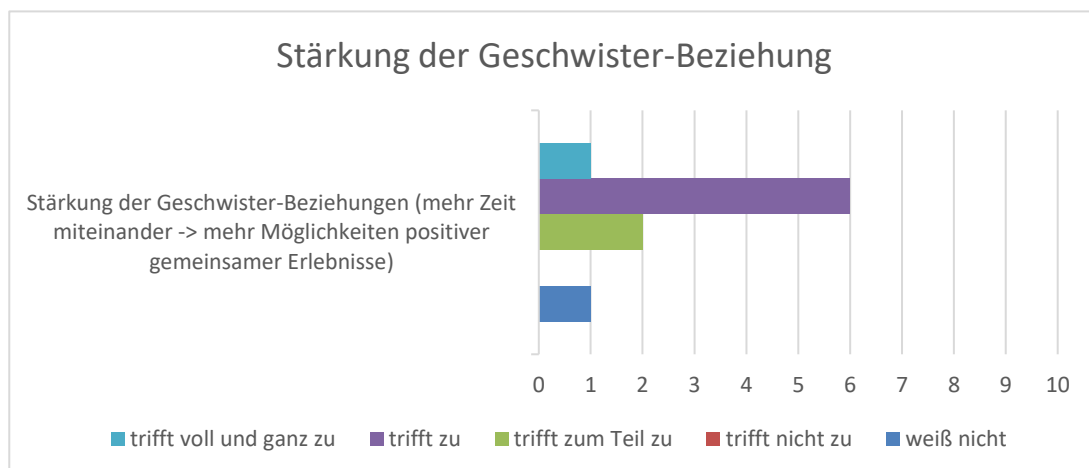


Abbildung 10: Stärkung der Geschwister-Beziehung als Folge im Alltag von Kleinkindern (0-3 Jahre; Anzahl der Antworten)

Erwähnenswert ist des Weiteren, wie die befragten Fachkräfte Schwierigkeiten der Kleinkinder im Umgang mit Gleichaltrigen bewerten: 40% sehen hier keine Veränderung im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie und keine zusätzlichen Schwierigkeiten (s. Abb. 11, S. 19). 50% nehmen hier zum Teil Veränderungen wahr, lediglich 10% geben zunehmende Schwierigkeiten an. Im Hinblick auf die Bedeutung, welche einer pandemiebedingten sozialen Isolation/ dem Fehlen sozialer Kontakte zugeschrieben wird (s. Abb. 9, S. 17) – 70% sehen einen Effekt auf die kindlichen Lebenswelten – zeichnet sich ab, dass das Fehlen sozialer Kontakte nicht zwangsläufig mit einer Zunahme sozialer Schwierigkeiten einhergehen muss. Vielmehr scheinen Kleinkinder das Fehlen sozialer Kontakte zu Gleichaltrigen unterschiedlich gut zu bewältigen.

### **Eigene Ergänzungen der Befragten:**

- ❖ „Allgemeine Zukunftsängste und Hoffnungslosigkeit bei Jugendlichen“

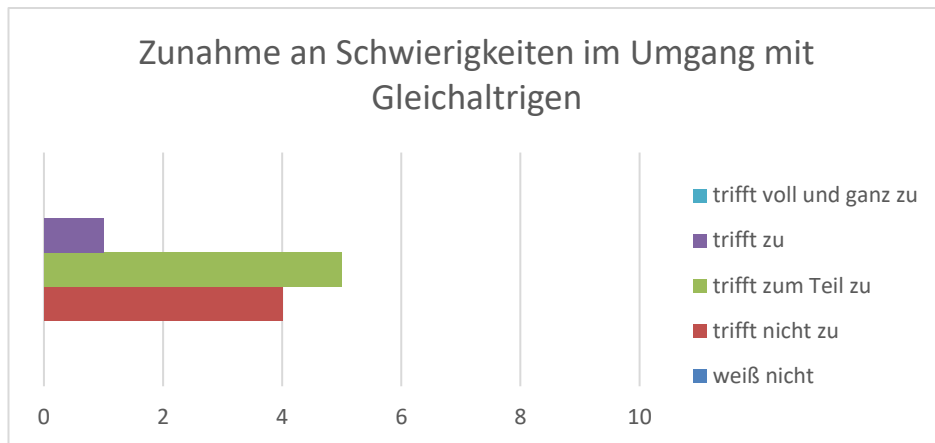


Abbildung 11: Zunahme an Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen als Folge im Alltag von Kleinkindern (0.3 Jahre; Anzahl der Antworten)

### Vor allem KiTa-Leiter\*innen und Pädiater\*innen sehen verstärkten Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei Eltern

Inwiefern aus den beschriebenen Veränderungen auch ein gestiegener Beratungs- und Unterstützungsbedarf von (werdenden) Eltern resultiert, wird von den befragten Fachkräften wie folgt beantwortet: 41% nehmen einen gleichbleibenden Bedarf ihrer betreuten Patient\*innen/ Familien wahr, ebenfalls 41% schätzen den Beratungsbedarf als verstärkt oder deutlich verstärkt ein. Lediglich 14% geben an, weniger oder deutlich weniger Unterstützungsbedarf bei betreuten Patientinnen/ Familien wahrzunehmen.

Auffallend ist, dass ein erhöhter Bedarf insbesondere von Fachkräften wahrgenommen wird, welche fast ausschließlich mit Familien mit Babys und Kleinkindern zusammenarbeiten (s. Abb. 12): Von allen Befragten, die einen deutlich verstärkten oder verstärkten

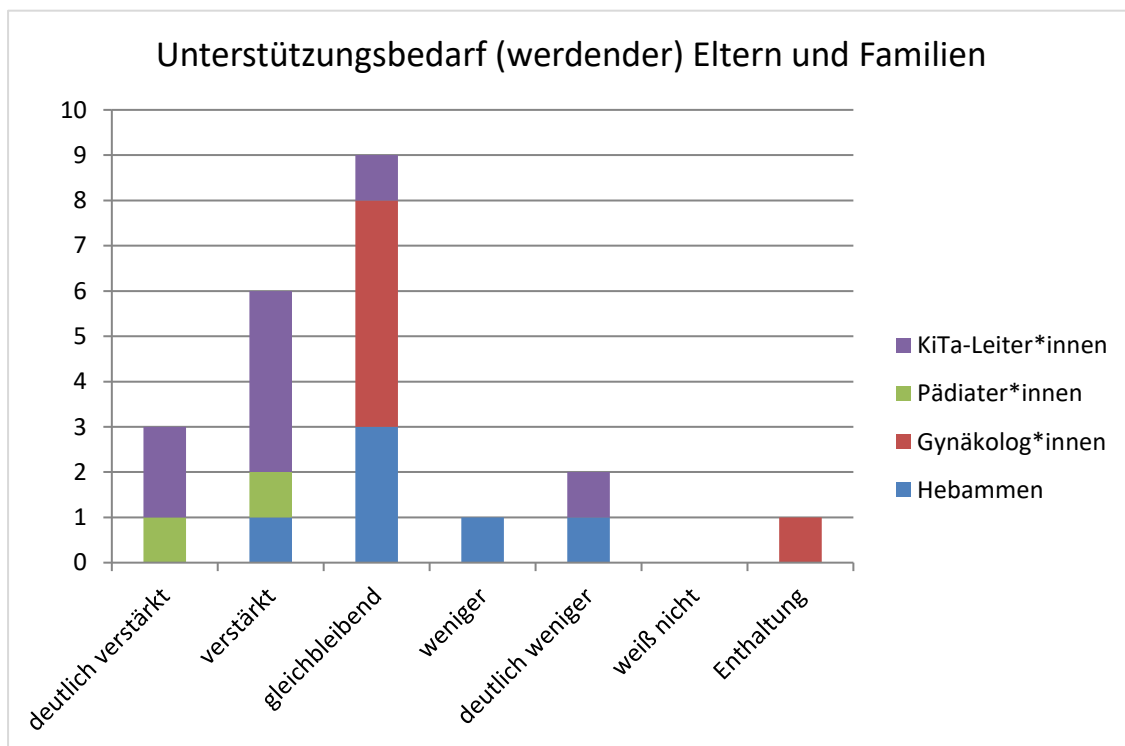


Abbildung 12: Beratungs- und Unterstützungsbedarf (werdender) Eltern und Familien, differenziert nach Berufsgruppen (Anzahl der Antworten)

Beratungsbedarf wahrnehmen, gehören 89% den Berufsfeldern Pädiatrie und Kindertagesstätten an. Im Vergleich hierzu beantworteten Hebammen die Frage durchaus heterogener, Gynäkolog\*innen fast homogen mit „gleichbleibend“.

### **Eigene Ergänzungen der Befragten:**

- ❖ „Vieles wurde von den KiTas übernommen“

### **Fazit**

Die Corona-Pandemie hat Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen. Ob alt oder jung – jede Lebensphase birgt ihre eigenen Herausforderungen und Spannungsfelder inmitten der Pandemie. Familien geraten dabei mehr und mehr in den Fokus wissenschaftlicher Studien, da sie als besonders beansprucht gelten. So stellt das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung im Rahmen seiner Studie „Belastungen für Kinder, Jugendliche und Eltern“ (2021) fest: „Die Pandemie hat Familien in besonderer und vielfältiger Weise stärker zugesetzt als Kinderlosen“<sup>2</sup>.

Vor diesem Hintergrund sind auch die Ergebnisse unserer kleinen Wolfsburger Befragung nicht weiter verwunderlich, welche von veränderten familiären Lebenswelten, zunehmender Erschöpfung sowie einem größer gewordenen Spagat zwischen Berufs- und Familienleben erzählen. Gleichwohl gibt es durchaus positive Effekte der Pandemie zu verzeichnen. So nahmen die befragten Fachkräfte durchaus auch gefestigte Geschwisterbeziehungen von Kindern wahr, Entlastung des Familienalltags durch weniger Freizeitermine oder weniger Schwierigkeiten von Kleinkindern im Umgang mit Gleichaltrigen als wir dies vorab erwartet hätten. Diese Ergebnisse machen Mut und schärfen den Blick auf Möglichkeiten und neue Erfahrungsräume. Nichtsdestotrotz werden die Lebenswelten Wolfsburger (werdender) Eltern und junger Familien überwiegend durch ein breiter gewordenes Spektrum verschiedener Belastungen gekennzeichnet.

Ein besonderes Hauptaugenmerk ist an dieser Stelle auf das Lebensfeld KiTa zu legen (hier könnte noch die Kindertagespflege ergänzt werden, welche nicht explizit Bestandteil der Befragung war): Die Befragungsergebnisse zeigen einmal mehr, welche Bedeutung feste Gruppenkonstellationen und der Wahrnehmung verschiedener einrichtungsinterner Angebote (auch gruppenübergreifend, wie z.B. Kochen, Turnen, Experimentieren, aber auch das Feiern von Festen) für die Entwicklung und Bildung von Kleinkindern besteht. Aber auch die Lebenswelt von Eltern wird natürlich maßgeblich durch das Angebot einer verlässlichen und vertrauensvollen Betreuung geprägt. In Zeiten von Lockdown und infektionsbedingter Schließung einzelner Gruppen wurde dies umso deutlicher. Beruf und Kinderbetreuung muss stetig neu vereinbart werden, das Stresslevel und die Beanspruchung der Eltern steigt, was wiederum negative Effekte auf die Lebenswelt der Kinder hat.

Auch wenn die Befragung im September stattfand, haben die Befragungsergebnisse vermutlich nicht an Aktualität eingebüßt. Auf den Herbst folgte einer langer Corona-Winter mit hohen Inzidenzen und weiter steigenden Infektionszahlen gerade bei Kindern. Von einer Entzerrung und Entlastung der Lebenswelten Wolfsburger Familien ist hypothetisch nicht auszugehen. Interessant wäre an dieser Stelle eine weitere Befragung zu einem späteren Zeitpunkt, um längerfristige Effekte der Pandemie auf die Lebenswelten Wolfsburger Familien zu untersuchen. Aus unserer Sicht als Beratungszentrum wäre darüber hinaus ein weiterer Blick auf die Beratungs- und Unterstützungsbedarfe und –nutzung junger Familien wertvoll, um etwaige Entwicklungen in diesem Bereich festzustellen.

---

<sup>2</sup><https://www.bib.bund.de/DE/Aktuelles/2021/2021-07-28-Broschuere-Belastungen-von-Kindern-Jugendlichen-und-Eltern-in-der-Corona-Pandemie.html> (zuletzt abgerufen am 02.03.2022)

# Qualitätssicherung

## AWO-Qualitätsmanagement

Seit 2014 sind alle AWO-Beratungszentren nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert. Zum Prozess der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung gehören insbesondere jährlich festgelegte Qualitätsziele. Deren Überprüfung sichert die kontinuierliche Verbesserung von Arbeitsabläufen innerhalb der Beratungsstelle. Auch die Erhebung der Zufriedenheit unserer Klient\*innen mit der Beratung und dem Service der Beratungsstelle (Erreichbarkeit, ansprechende Räumlichkeiten...) sind wichtige Instrumente der Qualitätssicherung, ebenso wie Fortbildung, Intervention und Supervision.

## Fortbildung

Neben der Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen externer Anbieter nehmen die einrichtungsinternen Fachtage zu Themen der Frühen Hilfen und Familienberatung besonderen Stellenwert ein.

## Intervention und Supervision

Regelmäßige Intervention findet sowohl im internen Teamkreis mit dem Einrichtungsleiter als auch mit Kolleg\*innen anderer AWO-Familienberatungszentren statt. Arbeitsrelevante Themen erhalten hierbei besondere Aufmerksamkeit und die Entfaltung eigener Ressourcen für sich und andere werden ermöglicht.

Die Durchführung regelmäßiger Supervision mit einer externen Supervisorin bewirkt eine stetige Weiterentwicklung im Team und unterstützt die Reflektion des eigenen Handelns als Beraterin.

## Arbeitskreise

An folgenden Arbeitskreisen nehmen wir teil:

- AK „Stille Wiege“
- AK „Kinderschutz“
- AK „Schwangerenberatungsstellen“
- AG 78
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)

## Wolfsburger Pilotprojekt in AWO-Kita gestartet

# Prävention mit „Ich bin doch keine Zuckermaus“

**WOLFSBURG (ph).** An der AWO-Kita „Am Gutshof“ wurde kürzlich ein neues Pilotprojekt abgeschlossen. Das sexualpädagogische Präventionsprogramm arbeitet mit einem Bilderbuch und einer besonderen Katze.

„Für Kinder in Tagesstätten gibt es so ein Programm noch nicht“, berichtet Theresa Schrader, AWO-Sozialarbeiterin und Initiatorin des Programms. Im Januar wurde die Stelle für Vorbeugung gegen sexualisierte Gewalt im Kindergarten beim AWO-Familienberatungszentrum geschaffen. An der Gutshof-Kita wurde jetzt über zwei

Monate das neue Präventionsprogramm durchgeführt – mit zwölf Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren. „Gerade bei den Jüngeren geht es darum, dass sich das Programm verfestigt und in entsprechenden Situationen Gefühle ausgedrückt werden können“, so Schrader weiter. Gerade jüngere Kinder würden schnell Bindungen

aufbauen, „und das nutzen Täter oft aus“, berichtet die Sozialarbeiterin weiter. Mit dem Bilderbuch „Ich bin doch keine Zuckermaus“ von Sonja Blattmann, einer Schatzkiste und der Handpuppen-Katze „Kim“ werden die Themen „Gefühle, Körper, Bestärkung und Erzählen“ verdeutlicht.

Aber nicht nur an die Kinder richtet sich dieses Angebot. Die Eltern werden an einem Elternabend für das Thema sensibilisiert. „Die Eltern haben Hemmungen darüber zu sprechen und es gibt große Unsicherheiten. Deshalb sind sie dankbar, mit Experten Hand in Hand zu arbeiten“, so Kita-Leiterin Andreea Singmann.

Wie kommt man aber ins Gespräch mit Kindern, die auf Fragen zum Alltag sehr einsilbig antworten? „Es ist wichtig, Erzählmomente im Alltag zu schaffen. Rituale helfen dabei. Zudem sollte man, vielleicht mittels Fotoalbum, Erinnerungen schaffen“, so Schrader. Kinderbücher können auch im familiären Umfeld präventiv helfen. „Es gibt viele tolle Bücher die Kinder darin bestärken, Nein zu sagen und miteinander ins Gespräch zu kommen“, so Schrader.

Interessierte Kitas können sich bei Theresa Schrader unter 05361/2759313 oder fbz@awo-bs.de melden. Für den Durchlauf des Programms im Jahr 2022 sind noch Terminblöcke frei. Das aktuelle Jahr 2021 ist bereits komplett ausgebucht.



Kita-Leiterin Andreea Singmann und Sozialarbeiterin Theresa Schrader vor der AWO-Kita „Am Gutshof“.

# Programm gegen sexualisierte Gewalt

Kitas können teilnehmen: AWO hat Programm zur Prävention entwickelt – Kinder und ihr Umfeld sensibilisieren und stärken

**NORDSTADT.** Kinder und ihr Umfeld stärken: Das hat sich die AWO-Kita Am Gutsuhof als Pilot-Kita für das sexualpädagogische Präventionsprogramm in Anlehnung an das Bilderbuch „Ich bin doch keine Zuckerkorn“ von Sonja Blauthmann auf die Agenda geschrieben. Auch andere Kitas können von dem Programm profitieren.

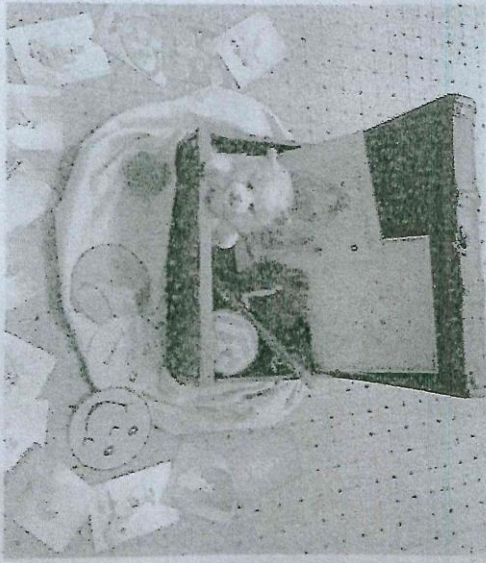


Theresa Schrader

Sozialarbeiterin Theresa Schrader ist beim AWO-Familienberatungszentrum (FfBZ) für Fragen rund um die Vorbeugung sexualisierter Gewalt im Kindergarten die zuständige Ansprechperson. Der Schwerpunkt liegt hierbei vor allem auf der Arbeit mit den Kindern, was in diesem Umfang neu in Wolfsburg ist und nun nachhaltig mit einem jährlich wiederkehrenden Rhythmus an den kooperierenden Kindertagesstätten etabliert werden soll. Gemeinsam mit Mareike Wagenführer und Ingo

Plänschke vom Verein Dialog – der Fachberatungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt in Wolfsburg – werden die Eltern an einem Elternabend im Rahmen des Programms für das wichtige Thema sensibilisiert. Häufig beginnt sexualisierte Gewalt im Vorkindergarten und in den ersten Jahren des Lebens. Die Täter und Täterinnen nutzen gerade bei jüngeren Kindern gezielt ihre Machtposition aus, die unter anderem durch ihr Alter, ihre Körpergröße und ihre Sprache bedingt ist.

„Deshalb ist es wichtig, dass sowohl die Bezugspersonen als auch die Kinder wissen, was die Kinder vor sexueller Gewalt schützt, um sich entsprechend auszudrücken und handeln zu können: Zum Beispiel Nein sagen, laut schreien oder weglaufen und Hilfe holen“, verdeutlicht Theresa Schrader. „Auf dem Dreierschritt, Wissen schafft Spracherichte schafft Handeln“ basiert



Der „Schatz der Möglichkeiten“ hilft, Kinder zu stärken - Theresa Schrader ist Ansprechpartnerin für Fragen rund um die Vorbeugung sexualisierter Gewalt im Kindergarten.

das neue Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt für die Wolfsburger Kindertagesstätten. In vier großen Themenblöcken „Gefühle, Körper, Beziehung und kreativ erfahrbar

In einer großen Schatzkiste werden gemeinsam mit der Handpuppe „Kim – die Katzze“ als didaktischen Hilfsmittel, das dazu dient, die Kinder zu erheitern, diese weitverbreiteten Botschaften gesammelt. In der sechsten und damit letzten Woche der Durchführung ist diese Kiste voll mit positiven, bestärkenden Dingen, und die Kinder haben dadurch einen guten „Schatz der Möglichkeiten“, um für sich selbst und die eigenen Worte einzustehen.

„Aber egal, was auch geschieht und wie Kinder handeln, wichtig ist und hilft sich zu verdeutlichen. Die Verantwortung für unsere Kinder und was mit ihnen geschieht liegt letztendlich bei uns – den Erwerbslosen.“ heißt Theresa Schrader heute.

Interessierte Kitas können sich gern bei Theresa Schrader unter 0 53 61 / 7 75 93 13 oder fazo.awo-ba-da@wfa.de, für den Durchlauf des Programms im Jahr 2022 und 2023 kontaktieren. (kfa 1794)

Erstausgabe WAZ 27. Juni 05. - 09.07.21



alles – doch Eltern sind nicht alleine: Das „Hilfen“ präsentiert in der Weltwoche der Geburt Arbeit.

FOTO: DANIEL KARMANN

# Weltwoche der Geburt bietet viele Aktionen

Lesungen, Gesprächsrunden, Kurse: **Vom 17. bis 21. Mai** dreht sich alles um Schwangerschaft, Geburt und die ersten Baby-Jahre

Wolfsburg. Welche Angebote gibt es in Wolfsburg für werdende oder frisch gebackene Eltern? Was tun bei Wochenbettdepression? Welche Hilfe gibt es für Eltern, die ein Baby verloren haben? Diese und viele andere Fragen rund um das Thema Geburt und Babyzeit werden in der „Weltwoche der Geburt“ von Montag bis Freitag, 17. bis 21. Mai, beantwortet.

Neben Beiträgen rund um das Thema **Kurs- und Freizeitangebote, Informationsveranstaltungen, Gesprächsrunden**

**rund um die Geburt und die erste Zeit mit dem Baby**, geht es auch um Themen in denen **Beratungs-, Hilfe- und Unterstützungsbedarfe** wichtig und nötig sind, sowie um die Begleitung von Müttern und Vätern in traurigen und schweren Situationen. Einige Angebote sind online geplant. Die Angebote, die in Präsenz angedacht sind, haben zum Großteil einen alternativen Plan zur digitalen Durchführung.

„Es ist von allem etwas dabei und das Programm ist so bunt

wie die Elternschaft selbst“, so Katharina Varga, Geschäftsleiterin Jugend der Stadt Wolfsburg. Die Wolfsburger Kinder- und Familienzentren stellen ihre gut etablierten Angebote, wie zum Beispiel die **Elterncafés** und die **„Gemeinsam-Wachsen“-Gruppen** für Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren vor.

Außerdem gibt es einen **Fachvortrag zur Marte-Meio-Methode**, eine Vorstellung der Arbeit des städtischen **Babybesuchsdienstes**, ein Gesprächsangebot für **Alleinerziehende** sowie den Austausch mit einer Fachkraft der Familienbegleitungen bei einem **Babyspaziergang**.

Das AWO-Familienberatungszentrum befasst sich in zwei Gesprächsangeboten mit den Themen **Frühgeburt** und **„Schatten nach der Geburt“**. Wie man gut für sich sorgen kann während der Schwangerschaft und nach der Geburt, erfahren werdende Eltern in dem Online-Angebot der Schwangerenberatungsstelle „donum vitae“. Genauso wird während der Weltgeburtswochen eine **Online-Kreislaufführung** im Klinikum Wolfsburg stattfinden sowie die dortige Elternschule vorgestellt.

Die Familienbildungsstätte hat den Pränatal-Forscher Terence Dowling für einen **Fachvortrag zum Thema „Was brauchen Kinder, um glückliche und gesunde Erwachsene zu werden?“** gewonnen. Für Familien mit einem „Sternenkind“ wird es seitens des Diakonischen Werkes und der Lukaskirchengemeinde eine **Baum-pflanzaktion** geben.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit sich den **Dokumentarfilm „Die sichere Geburt“** anzusehen und im Anschluss daran an einem moderierten Online-Austausch zu dem Film teilzunehmen.

Eine Kooperation mit dem Verein „Greenbirth“ erweitert das Angebot der Weltgeburtswochen und ermöglicht es Interessierten, an zwei weiteren **Onlineangeboten zum Thema unabhängige Geburt** teilzuneh-

**am START**  
MINUTE-AZUBI-BÖRSE FÜR WOLFSBURG  
**BIS 18. JUNI 2021**  
DIGITAL + REGIONAL

**SIE HABEN NOCH FREIE  
AUSBILDUNGSPLÄTZE 2021?**

Dann kommen Sie zu uns und werden Aussteller auf der **am START** - Die digitale Ausbildungsbörse für Wolfsburg.

Einfache Bedienung - einfache Teilnahme! Treten Sie unkompliziert mit Ihrem perfekten Azubi 2021 in Kontakt.

Wir helfen Ihnen gern!

**KONTAKT:**  
Melanie Filice  
m.filice@mno-niedersachsen.de, Telefon 05361/200-130

Franziska Jackowicz  
f.jackowicz@mno-niedersachsen.de, Telefon 05361/200-163